

Erfolg mit Tradition bei Hiery Metallguß

Leichtmetallgießerei mit Schwerpunkt Aluminium wird im kommenden Jahr 30 Jahre alt

Waldkraiburg. 30 Jahre kontinuierliches Wachstum und das als Familienunternehmen in 3. Generation. Dieser Erfolg ist selbst bei einem mittelständischen Unternehmen nichts alltägliches: Bei Hiery Metallguss in Waldkraiburg ist es dennoch Alltag. Die Leichtmetallgießerei wurde 1985 von Hermann Hiery als GmbH gegründet und heute von seiner Tochter Monika und ihrem Mann Michael Achatz sowie von Enkelsohn Michael Achatz jun. als Gesellschafter geführt. 1997 hat sich der Firmengründer in den Ruhestand zurückgezogen, steht dem Unternehmen aber als Berater weiterhin zur Verfügung.

Schon bei der Firmengründung im Januar 1985 wurde zu 90 Prozent Aluminium verarbeitet, der Rest waren Kupferlegierungen. Heute wird bei Hiery zu 98 Prozent Aluminium in Sand und Kokille gegossen. Zudem gehören 16 verschiedene Aluminiumgusslegierungen zum Sortiment. 33 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen, zu je einem Drittel in der Sandgießerei, in der Kokillengießerei und in der Gussputzerei, wo die fertigen Gussprodukte sandgestrahlt, gesägt, geschliffen und entgratet werden.

Der Unterschied zwischen den beiden Gießverfahren liegt im Material der Form. Beim Sandguss wird das flüssige und rund 750 Grad heiße Aluminium in eine Sandform gegossen, beim Kokillenguss in eine Stahlform. Die Sandform stellen die Mitarbeiter im Handformverfahren selbst her, aus einer Mischung aus trockenem Quarzsand und Wasserglas. Diese Formen sind nur einmal verwendbar. Um das abgekühlte, ausgehärtete Teil zu entnehmen, wird die Form zerschlagen. Die Stahlformen des Kokillengusses kauft Hiery zu, sie können mehrmals wiederverwendet werden.

In beiden Gießverfahren bildet Hiery auch selbst Azubis aus. Erster Lehrling war Michael Achatz jun., der 1999 seine Lehre als Handformer begonnen hat. 2005



In der Sandgießerei werden die Formen im Handformverfahren selbst hergestellt. Sie entstehen aus einer Mischung aus Quarzsand und Wasserglas. – Fotos: nil

bis 2007 hat er die Technikerschule absolviert und sich zum Gießertechniker weitergebildet, seit 2007 war er als Betriebsleiter wieder im Betrieb, seit 2013 ist er Geschäftsführer und Gesellschafter. Die beiden Azubis derzeit sind beide im 3. Lehrjahr. „Voraussichtlich im September stellen wir wieder einen Auszubildenden ein“, sagt Michael Achatz. Neben einem guten Hauptschulabschluss sei handwerkliches und technisches Geschick wichtig sowie ein gutes mathematisches Verständnis für die theoretische Ausbildung zum Gießereimechaniker.

Verkauft werden die Aluminiumgussprodukte aus Waldkraiburg vornehmlich im süddeutschen Raum, aber auch bis nach Mannheim, Fulda, Österreich und Italien liefert das Unternehmen. Kunden kommen vornehmlich aus dem allgemeinen Maschinenbau, aber auch aus der Elektrotechnik, aus dem Motoren- und Getriebebau, Baumaschinen- und Werkzeugbau. „In letzter Zeit ist noch verstärkt die Medizintechnik hinzugekommen,“ sagt Michael

Achatz. Damit erwirtschaftet das Unternehmen insgesamt rund 3,7 Millionen Euro Umsatz. „Wir sind nach dem Krisenjahr 2009 wieder auf dem Stand von 2008 angekommen“, sagt Michael Achatz. Auch die Aussichten seien positiv, zeigt er sich optimistisch. Im letzten Quartal 2013 sei der Auftragseingang weiter gestiegen und Hiery habe einen neuen Großkunden aus der Elektro-Werkzeugbranche gewinnen können. Erste Bestellungen laufen bereits an.

Für dieses kontinuierliche Wachstum hat das Unternehmen regelmäßig investiert. Nach dem Bau der 1. Halle im neuen Industriegebiet von Waldkraiburg 1984, kam schon 1989 eine zweite Halle hinzu, in die die Gussputzerei ausgelagert wurde. 2001 folgte der Bau einer weiteren Halle für Lager und Versand. 2007 hat Hiery dann ein gegenüberliegendes Grundstück mit Halle gekauft und die Fläche damit verdreifacht. Dorthin wurde der Kokillenguss ausgelagert und es blieb Platz für weitere Vergrößerungen.

Als eines der großen Probleme



Das rund 750 Grad heiße flüssige Aluminium wird bei kleineren Formen per Hand eingegossen.

der Zukunft hat Michael Achatz die steigenden Stromkosten bei gleichzeitig hohem Strombedarf ausgemacht. Rund 900 000 Kilowattstunden verbraucht das Unternehmen pro Jahr, dazu kommt ein hoher Gasbedarf. Deshalb hat Hiery 2013 eine 76-kW-Photovoltaikanlage auf einem der Betriebsgebäude errichtet. Zum Standort Waldkraiburg und Deutschland aber steht das Unternehmen. „Wir sind eine Waldkraiburger Familie“, sagt Michael Achatz, „und wir sind mit unserem Standort zufrieden.“

– nil